

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmondspaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 3. April d. J. allergnädigst zu ernennen geruht:
zum Landesbaupräsidenten des Herzogthumes Steiermark den Gutsbesitzer Karl Grafen von Olesvach;
zu dessen Stellvertreter den Gutsbesitzer Moriz Ritter von Kaiserfeld;
zum Landesbaupräsidenten des Herzogthumes Krain den ständischen Berordneten Anton Freiherrn von Cordelli;
zu dessen Stellvertreter den Gutsbesitzer Dr. Karl von Wurzbach;
zum Landtagspräsidenten von Dalmatien den Advokaten Dr. Spiridon Petrovich und
zu dessen Stellvertreter den Podestà von Spalato, Dr. Anton Bajamonti.

Kaiserliche Verordnung vom 26. März 1861,
betreffend die Wiederaufnahme der Zahlungen in klingender Münze im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Nachdem die Staatsverwaltung sich wieder in der Lage befindet, ihren Silberbedarf im lombardisch-venetianischen Königreiche sicherzustellen, so finde ich mit Bezug auf die mit Meiner Verordnung vom 27. Dezember 1860 eingeführte provisorische Maßregel, nach Vernehmung Meines Ministerrathes, folgende Bestimmungen zu erlassen:

§. 1. Alle auf die Monte-Schuld mit Inbegriff der lombardisch-venetianischen Anleihen von den Jahren 1850 und 1859 sich beziehenden Zahlungen, wenn sie nach dem 9. April 1861 verfallen, werden nicht mehr in Banknoten mit dem Aufgelee, sondern in klingender Münze geleistet.

Depositen aber, welche nach dem 1. Jänner 1861 in Banknoten erlegt wurden, sind auch in Banknoten zu verzinsen und zurückzuzahlen.

§. 2. Die nach dem 9. April 1861 verfallenden Steuern und Abgaben jeder Art, sowie die für den Staatsschatz bestimmten Zuschläge, dann die Post- und Telegraphen-Gebühren, die Civelli und censi, endlich die gesetzlichen Leistungen an den Landesfond, die Provinzialfond und Gemeinden sind in klingender Münze zu entrichten. Nur die im zweiten Trimester dieses Jahres fällige Grund- und Häusersteuer sammt Zuschlägen kann noch zur Hälfte in Banknoten geleistet werden.

§. 3. Bei den Zahlungen der Ein-, Aus- und Durchfuhrzölle, dann des Waag-, Siegel- und Zettelgeldes werden auch die nicht über ein Jahr verfallenen Zinsen-Coupons der Staatsschuldverschreibungen der lombardisch-venetianischen Anleihen von den Jahren 1850 und 1859, dann des National-Anlehens vom Jahre 1854, sowie bisher fortan angenommen werden.

§. 4. Die Stempelgebühren, die Preise für Salz und Tabak, dann für Gefäßmarken sind vom Tage der Kundmachung der gegenwärtigen Verordnung in klingender Silbermünze zu bezahlen.

§. 5. Die Bestimmungen der §§. 1, 2 und 3 der Verordnung vom 27. Dezember 1860 über die vor dem 1. Jänner 1861 begründeten privatrechtlichen Zahlungsverbindlichkeiten treten mit 10. April 1861 außer Wirksamkeit, und es bleibt die Anordnung des §. 4 der gedachten Verordnung nur in Betreff jener Verbindlichkeiten anrecht, deren Begründung in den Zeitraum vom 1. Jänner bis 9. April 1861 fällt.

§. 6. Mein Minister der Finanzen ist mit dem Vollzuge der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.
Wien den 26. März 1861.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p.

Plener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung

Kausonnet m. p.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des kaiserlichen Rathes Giovanni Paulovich zum Präsidenten, und des Antonio Colli zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Venedig bestätigt.

Am 27. März 1861 wurde in deutschem und zugleich slovenisch-m Text ausgegeben und versendet:

Verordnungen der Landesbehörden für das österröisch-illyrische Küstenland, bestehend aus den gefährdeten Grafschaften Görz und Gradisca, der Markgrafschaft Istrien und der reichsunmittelbaren Stadt Triest mit ihrem Gebiete, und das Herzogthum Krain. Jahrgang 1861. III. Stück.

Inhalts-Übersicht:

3. Kundmachung der k. k. k. Küstenländisch-krainischen Statthaltereie vom 7. Februar 1861, womit einige Bestimmungen des Militär-Strafgesetzbuches zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Am 4. April 1861 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 39. Die kaiserliche Verordnung vom 26. März 1861, betreffend die Wiederaufnahme der Zahlungen in klingender Münze im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Nr. 40. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 29. März 1861, über die Portofreiheit der Landesauskünfte.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhalts-Register der im Monate März 1861 erschienenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, 3. April 1861.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Feuilleton.

Laibacher Plaudereien.

(Wie man heute Zeitungen liest — Der Sitzungsaal des krainischen Landtags — Ein neuer wissenschaftlicher Verein — Ein Besuch im naturwissenschaftlichen Kabinete der Realschule — Ein Eskamoteur — Konzert.)

Wenn der Zeitungsleser unserer Tage ein Blatt in die Hand nimmt, so streift sein Blick zuerst die Telegramme, wobei ihm jene aus der weiten Ferne viel weniger interessant vorkommen, als jene aus den politisch aufgeregten Provinzen des Kaiserstaates. Es ist das ganz natürlich; denn was im Auslande — mit Ausnahme der im Süd-Osten angrenzenden Länder — vorgeht, berührt ihn weniger. Dann heftet er das Auge nachdenklich auf jene Stelle, wo der Stand der Staatspapiere verzeichnet; denn sie ist ihm gleichsam der Spiegel seines materiellen Besitzes. Hernach liest er aufmerksam den Artikel, in welchem das Blatt seine Konjekturen über die innere und äußere Politik macht, sieht dann nach, ob nicht irgendwo eine bissige Polemik steht, und erst zu aller-allerletzt, vielleicht, schaut er, was das Feuilleton bringt, vielleicht, daß er auch ohne dieß zu thun das Blatt müßwillig weglegt. In der festen Ueberzeugung, daß er „vor einem leeren Hause“ agirt, schreibt also der Feuilletonist seine Wochenschau; was Wunder, wenn er sich so kurz als möglich zu fassen sucht, selbst wenn die Woche eine so bedeutungsvolle ist, als die, welche

heute zu Ende geht. Die Eröffnung des Landtages, welche heute stattfindet, dieses für Land und Volk so große Ereigniß, nimmt alles Interesse, alle Aufmerksamkeit für sich in Anspruch, und der Wochenschreiber muß der Strömung folgen, will er seiner Aufgabe gerecht werden. Ueber das, was im Sitzungsaaale verhandelt wird, muß der Journalist über dem Strich referiren; über den Sitzungsaal aber glaubt der Feuilletonist berechtigt zu sein, seinen Lesern eine kleine Schilderung zu liefern.

Der Saal des Landhauses am neuen Markt ist wohl etwas klein, sonst aber ganz geeignet, die Versammlung in sich aufzunehmen, welche über des Landes Wohl beraten soll. Auf einer mit blauem Tuch belegten Estrade der nach dem Neuen Markt zu gerichteten Seite, unter dem Bilde Sr. k. k. Majestät, befinden sich der Sitz des Herrn Landesbaupräsidenten, und etwas mehr seitwärts der des landesfürstlichen Kommissärs, sowie die Tische, an welchen die Stenographen Platz nehmen. Vor der Estrade ist der für den Herrn Sekretär des Landtags bestimmte Platz. Für die Herren Abgeordneten sind vier Reihen Sitze so hergerichtet, daß je zwei Reihen sich gegenüber befinden. Die Sessel sind blau beschlagen, die Tische vor derselben mit blauem Tuch behangen. Jeder der Abgeordneten hat ein Porzellanschreibzeug und Schreibmaterial vor sich; über dem Stenographensitz rechts ist eine Uhr angebracht. Der Saal ist mit blauer Tapete bekleidet, der Fußboden neu geglättet, zwei Lüstres hängen von der Decke herab. Der für das Publikum reservirte, etwa hundert Personen fassende Raum ist von dem der Landtagsdeputirten durch eine

Barriere geschieden, und hat eine Art Podium, so daß die hinten stehenden Personen über die vorderen hinwegsehen können. Ob die jegige Einrichtung, daß die Abgeordneten sich gegenüber sitzen, beibehalten wird, ist noch nicht bestimmt; sollte sie sich nicht als praktisch bewähren, so dürfte vielleicht eine Aenderung erfolgen. Wir meinen, die Hufeisenform sei praktischer.

Es verlautet, man gehe mit dem Gedanken um, in unserer Stadt einen juristischen Verein zu gründen, und es habe bereits eine Versammlung von Juristen zum Behuf der Verabreichung der Statuten stattgefunden. Es freut uns, daß sich in unserer Stadt das Bedürfniß nach einem wissenschaftlichen Vereine kundgibt, und daß sich sofort Männer finden, welche einem solchen Bedürfniß Rechnung zu tragen bestrebt sind; daß sich überhaupt der Assoziationsgeist regt, denn ihm allein danken wir in unserer gegenwärtigen Zeit so manche nützliche Anregung und das Zustandekommen der größten Unternehmungen. Wir wünschen von Herzen, der Verein möge festen Fuß fassen und frisch und lebendig seine Thätigkeit entfalten, er dürste der Stadt nur zur Zierde gereichen. Es macht immer Freude, wenn man ein gemeinnütziges Unternehmen wachsen und erblühen sieht; das gewahrten wir wieder, als wir in dieser Woche dem neuen naturwissenschaftlichen Kabinete der Realschule einen Besuch machten. Die vielen vortrefflichen, neuangeschafften physikalischen Apparate, die im Werden begriffene Sammlung ausgehoppiter Vögel, unter welchen schon recht interessante Exemplare sich befinden, die schon ganz ansehnliche Sammlung von Mineralien und Petrefakten, welche

Nichtamtlicher Theil.

Der Landtag für Krain.

Heute, den 6. April, beginnt der, durch das kaiserliche Patent vom 26. Februar einberufene Landtag unseres Kronlandes seine Thätigkeit. Wir haben wiederholt erwähnt, welche hohe Bedeutung derselbe hat, und sind überzeugt, die Herren Abgeordneten betreten, durchdringen von dieser hohen Bedeutung, den Sitzungssaal. Bevor die Sitzungen eröffnet werden, wird ein Hochamt in der Domkirche stattfinden, welchem sämtliche Abgeordnete beiwohnen. Der eigentlichen Eröffnung des Landtags, welche etwa nach 11 Uhr geschehen dürfte, wird die Konstituierung folgen.

Wir haben über die einzelnen Wahlergebnisse bereits berichtet, glauben jedoch, es dürfte unsern Lesern angenehm sein, ein Mal die Liste aller Vertreter unseres Kronlandes zusammengestellt zu sehen, und geben sie daher im Nachstehenden:

Vorstimmte:

Se. fürstliche Gnaden der Herr Fürstbischof Dr. **Bartholomäus Widmer.**

Abgeordnete des großen Grundbesitzes:

Otto Freiherr von **Apfalter**;
Anton Graf **Auersperg**;
Gustav Graf **Auersperg**;
Anton Freiherr v. **Codelli** (Landeshauptmann);
Julius **Jombart**;
Franz von **Langer**;
Joseph **Nudsch**;
Gouard von **Strahl**;
Dr. Karl von **Wurzbach** (Landeshauptmann-Stellvertreter);
Anton Freiherr von **Zois**.

Abgeordnete der Städte und Märkte:

Michael **Ambrosch**;
Johann **Brolsch**, k. k. Landesgerichtsrath;
Karl **Deschmann**, Musikant;
Johann **Gutman**, Bürgermeister-Stellvertreter;
Korrad **Locher**, Bürgermeister;
Johann **Kosler**, Gutsbesitzer;
Dr. Nikolaus **Necher**, Kaufmann;
Dr. Joseph **Suppen**, Hof- u. Gerichts-Advokat.

Abgeordnete der Handels- und Gewerbes-Kammer:

Lambert **Luchmann**, Handelskammer-Präsident;
Michael Freiherr von **Zois**.

Abgeordnete der Landgemeinden:

Dr. Johann **Bleiweis**, Landesthierarzt;
Joseph **Derbitsch**, k. k. Bezirksbauhauptmann;
Mathias **Gollob**, Realitätenbesitzer;
Franz **Klemenzhizh**, Gemeindevorsteher;
Mathias **Koren**, Grundwirt;
Franz **Kromer**, k. k. Landesgerichtsrath;
Anton **Leser**, Gemeindevorsteher;
Alois **Mullei**, Bezirksvorsteher;
Karl **Obreska**, Postmeister;
Mathias **Pinder**, k. k. Landesgerichtsrath;
Anton **Novmann**, Wirt;
Joseph **Sagorj**, Gemeindevorsteher;
Johann **Thoman**, Dechant;
Dr. Loro **Thoman**, Advokat;
Santo **Treo**, Gutsbesitzer;
Friedrich **Wilcher**, Gutsbesitzer.

eben neu geordnet wurde, lieferten uns den Beweis, daß dieses Institut recht gepflegt wird, und daß mit dem Herrn Direktor Schuedar ein energischer und belebender Geist eingezogen ist. Wird erst einmal das große Bedürfnis einer Ober-Realchule gestillt sein, so wird die Schule einen raschen, Krain zum unberechenbaren Vorteil gereichenden Aufschwung nehmen, dessen sind wir gewiß.

Die Feiertage sind, beeinträchtigt durch ein höchst unfreundliches Wetter, ziemlich still verlaufen. Am Ostermontag gab der sich mit viel Titulaturen ankündigende Eskomieteur Ripperz eine Vorstellung im Theater, die aber das sehr zahlreich versammelte Publikum in keiner Weise befriedigte. Alles war schon dagewesen — nur die Vortragweise des Hrn. Ripperz noch nicht. — Am Dienstag fand im Redoutensaal ein vom Herrn Fischer-Achten veranstaltetes Konzert statt, in welchem, außer dem Konzertgeber, die treffliche Musikkapelle des Regiments König der Belgier, eine als ausgezeichnete Pianistin bekannte Dame und mehrere Dilettanten mitwirkten. Besonders Interesse verlieh dem Konzerte die Mutter des Herrn Fischer-Achten, die ihr großes Renommée als Sängerin auch in den vorgetragenen Piecen bewährte und die Zuhörer zu stürmischem Beifall hinriß. Das Programm war reichhaltig und interessant, das ziemlich zahlreiche Publikum in anmüthiger Stimmung. Gestern Abends gab Herr Fischer-Achten, den wir als guten Tenoristen und lyrischen Sänger besonders achtungsgelern haben, ein zweites Abschiedskonzert.

Die drohende Kriegsgefahr.

Seit durch den Telegraphen die Alarmgerüchte über Zusammenstöße zwischen Oesterreichern und Piemontesen, über Landung der Garibaldianer in Albanien durch ganz Europa verbreitet wurden, hat sich der Welt ein dumpfes Gefühl von einer nahen Kriegsgefahr bemächtigt, das auch dann nicht gewichen ist, als die Tartaren-Nachrichten dementirt wurden. Das ist mehr als auffallend; es charakterisirt die ganze Situation, es zeigt, daß die Menschheit auf einem unterminteten Boden wandelt, und dieß recht gut fühlt. Ob Garibaldi in die Herzegovina gestern oder vor acht Tagen schon eingefallen, sagt Jemand in der „N. A. Z.“, oder ob er morgen oder in vierzehn Tagen daselbst erscheinen wird, können wir nicht entscheiden. Thatsache ist aber, daß die Möglichkeit jede Stunde zur Wirklichkeit werden kann. Ein Angriff auf Venedig und noch wahrscheinlicher auf Triest und deutsches Küstengebiet ist unausbleiblich, ist nur eine Frage der Zeit, und ein Abmarsch der Franzosen aus Rom wahrscheinlich, freilich eher nach Ancona als Stützpunkt einer Corfu umgehenden Operation auf Dalmatien, als nach Civitavecchia und Marseille; die neuen Lieferungsverträge für die französische Armee in Rom sind hiemit verträglich.

Die Vermuthung liegt nahe, daß Frankreich es auf einen durch Oberitalien zu erreichenden Besitz im adriatischen Meer abzieht. Dort hätte es ein Schlüsselloch für die orientalische Frage, wobei es ohne England öffnen und schließen könnte; von dort aus würde es die unteren Donauländer, Südösterreich, Rumänien, Südslaven beherrschen; von dort aus wäre es Oesterreich und Rußland gleich gefährlich, den Magyaren als Protektor und Garant der „Verfassung“ nahe. Mit einem Wort, das wäre ein Punkt, von wo aus, um mit Aubriot in der sardinischen Kammer zu sprechen, „die Allianz Italiens und Frankreichs ein die Grundlage des politischen Prinzips Europa's bilden“ könnte.

Allen, die nahe Eventualität eines Garibaldi'schen Abenteuers im adriatischen Meere, auf welche Piemontesen und Franzosen nachfolgen würden, hat eine Seite, welche Deutschland noch viel unmittelbarer angeht. Der Einfall der Italiener auf deutsches Bundesgebiet wird als Vorwand zu einem Rhein-Angriff dienen.

Frankreich rühmt notorisch, es hat durch den Mund eines kaiserlichen Prinzen den heiligen Krieg des demokratischen Kaiserthums dem übrigen Europa angesetzt; es ist genöthigt, stärker als jemals seit zehn Jahren genöthigt, eine Masse innerer Gährungsstoffe nach außen abzuleiten; dasselbe Frankreich hat die Ungarn und Polen bis zu einem Grade aufgewiegelt, welcher eine baldige Explosion oder bei längerem Zaudern ein Erschlaffen als nothwendig erscheinen läßt.

Die formelle Art der Einfädelung des Konflikts wird die alte, wird dieselbe sein, welche der erste Napoleon immer, der zweite 1855 und 1859 gewählt hat. Frankreich ist immer der angegriffene, der herausgeforderte Theil, der edle Löwe, welcher gereizt, der uneigennütige Schiedsrichter, welcher angerufen wird, der General der Zivilisation, welcher das Privilegium der Intervention hat.

Diese Praktik wirft abermals ihre Schatten vor sich her. Seit acht Tagen verbreitet man von Turin und Paris aus die Nachricht, daß die Oesterreicher angegriffen haben, oder doch angreifen werden. Die Börse oszillirt daraufhin, wie der Barometer vor dem Sturm; Paris, Frankfurt, Wien ist von einem Tag in Pant wegen imaginärer blutiger Köpfe, die es am Mincio gießen. Der Telegraph ist, gleich allen anderen Mitteln der Zivilisation, so vollständig gefälscht und korrumpirt von den Vertretern der modernen Kultur in Paris und Turin, daß man von den erregten adriatischen Küstendörfern der Türkei und von den Bewegungen Südtaliens fast so wenig Genaues weiß, als aus den Staaten des Kaisers von Timbuktu. Man kann in der Adria angreifen, einfallen, herausfordern, Raubzüge machen, Oesterreich von allen Planken fassen, und doch wird man — Dank dem Monopol in Presse und Telegraph — der Unschuldige bleiben. Aber selbst, wenn Oesterreich die Geduld zum Aneischöpflichen treibt, ruhig bleibt wie ein Lamm, ruhig nicht bloß, wenn man es mit Bremsenstücken ueckt, sondern mit der Hengabel angreift, so wird man durch neue Flubstierzüge einfallen, wird deutsches Bundesgebiet berühren und verletzen, und wenn Deutschland endlich als unlängbare Pflicht leistet, was es als Interesse schon im Jahre 1859 hätte versehen sollen, dann wird man den Krieg am Rhein haben, man wird dann das linke Ufer nehmen, weil Deutschland an der Adria seine unbegrenzbare Eroberungslust und Handelslust so frech kundgegeben hat. Frankreich wird am Rhein als Rächer des Friedens erscheinen und von Italien sekundirt sein. Man wird Deutschland von der Adria her mit aller Gewalt in den Rheinkrieg hineinstürzen, oder wenn es so feig ist, seiner Pflicht nicht nachzukommen, wird man es auch in dem Rest seiner Einheit, in der militärischen Bundesgenossenschaft durch

einen bloßen diplomatischen Druck gesprengt haben. Das ist die Eventualität, welche von heut auf morgen Wirklichkeit werden kann, und mit einer Wahrscheinlichkeit von 80 gegen 20 noch vor Sommersanfang Wirklichkeit werden wird.

Man kann nicht sagen, daß diese Konjektur des Augsburger Blattes, das sich das Signalisiren des Sturmes zur Aufgabe macht, allzu kühn sei. Die Zeichen sind zahlreich und deutlich.

Angesichts dieser Dinge gilt das: Seid einig, einig, einig! für Oesterreichs Völker so gut wie für die deutschen Länder und Fürsten.

Korrespondenzen.

Wippach, 5. April.

A. G. Die Nachricht von der Ernennung unseres verdienten Landmannes Herrn Dr. Karl Eden von Ulepiß zum Landespräsidenten von Krain hat das Wippacherthal besonders freudig erregt; denn wenn schon das Bewußtsein, endlich einmal ein Landeskind als Landeschef zu wissen, Jedermann mit gerechter Veruhigung erfüllt, so gereicht die Berufung des Hrn. Ulepiß an die Spitze des Vaterlandes den Wippachern zur doppelten Freude, da sie es waren, die ihn vor 13 Jahren, als den Mann ihres Vertrauens erwählten. Darum beiferte sich auch Jedermann seine Freude über die segensverheißende Nachricht kund zu thun. Eine improvisirte glanzvolle Beleuchtung des Marktes Wippach am Ostermontag mit vielen entsprechenden Transparenten, alle das „Zivio Ulepiß!“ in gefälligen slavisch-nationalfarbigen Formen an der Stirne tragend, und das Aufführen einiger Piecen durch die Lokal-Musikbände an verschiedenen Plätzen, unter beständigem Zivio-Rufen war der Schluß des freudig bewegten Tages.

Möge die Vorsehung dem hochgestellten Patrioten in seinem schwierigen Verufe, der Leitung seines geliebten Vaterlandes, mitten durch die Wirren der Neugestaltung Oesterreichs, schützend zur Seite stehen, auf daß er nun das als Landeschef kräftig erfülle, was er als Jean Laurent gepflegt und gedacht.

Graz, 3. April.

Unsere Landtagswahlen sind am Charstamstage mit der Wahl der 12 Abgeordneten des Großgrundbesitzes geschlossen worden; trotzdem ein verhältnißmäßig nicht geringer Theil der Wahlberechtigten sich im Allgemeinen an den Wahlen nicht betheiligte, überdies auch von einem Theile der Gewerbetreibenden mittelst Maneranschlag für den zweiten Wahlbezirk von Graz (Vorstädte) andere Kandidaten als die bei den Probewahlen hervorgegangenen Namen in Vorschlag gebracht wurden, war man bei den wirklichen Wahlen dennoch so ganz eines Sinnes, daß zur allgemeinen Befriedigung die vier Kandidaten der Probewahlen des „liberalen“ Comite's als Abgeordnete hervorgingen. Die Wahlen der Landgemeinden sind bis auf eine in der besten Ordnung vor sich gegangen und haben einige derselben eine ganz vorzüglich lebhaftige Theilnahme und warme Theilnahme an diesem wichtigen Akte gezeigt, welche Erscheinungen ein günstiges Zeugniß für den gesunden praktischen Sinn unseres Landvolkes, das die Bedeutung dieses Rechtes zu würdigen versteht, geben. Daß die Abgeordneten für die innere Stadt und Vorstädte von Graz auch die Sympathien des Landes für sich haben, beweist der Umstand, daß von diesem Dr. Karl Rechbauer im Ganzen an drei Orten, und Dr. von Kaiserfeld an zwei Orten gewählt wurden, und auch Dr. Karl v. Streinayr in Bruck a. d. M. würde gewählt worden sein, wenn man daselbst nicht angenommen hätte, daß auf selben in Graz die Wahl fallen werde und dadurch eine Doppwahl entstände. Aus unserem Gemeinderathe finden sich neun Namen unter den Landtags-Deputirten. Die Roman-Industrie hat durch die Wahlen der beiden Handels- und Gewerbekammern ihre gehörige Vertretung gefunden.

Bei der in der letzten allgemeinen Versammlung der Mitglieder des steiermärkischen Industrie- und Gewerbe-Vereins stattgefundenen Ausstellung gewerblicher Produkte, welche durch ihre Mannigfaltigkeit und Schönheit die Aufmerksamkeit der Anwesenden erregte, haben namentlich die Erzeugnisse aus der seit 21. Jänner l. J. in Graz bestehenden galvanoplastischen Anstalt des Dr. Karl Schmit Ritter von Tavera verdiente Würdigung gefunden, der in dieser Versammlung einen erläuternden Vortrag über Galvanoplastik im Allgemeinen und speziell über einzelne ausgestellte Gegenstände hielt. Diese, geschmackvoll und in edlem Kunststyle gearbeitet, in verschiedener Form, entweder durch galvanischen Niederschlag oder Zeinguß dargestellt, waren in großer Anzahl vorhanden, und wer diese Arbeiten gesehen, wird bekennen müssen, daß dieses Unternehmen einer schönen Zukunft entgegen gehe.

Ein Raubmordversuch, der am Ostermontag Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in einem Hause des Franziskanerplatzes vorgekommen, macht namentlich durch den Umstand auffallen, daß der Anschlag

hiezv von einem 17jährigen Burschen, dem Uhrmacher-Lehrling O. ausging, der die Ausführung desselben dem 19jährigen Schneidergesellen Anton K. übertrug. Der Werd sollte an der Wirtshausleiterin eines im Hofe der Wohlhabenheit stehenden Hausbesizers, auf dessen Barschaft es abgesehen war, vollzogen werden. O. hielt vor dem Hause Wache, während K., mit einer verdeckt gehaltenen Karfische bewaffnet, der Wirtshausleiterin einen Brief überreichte und ihr während des Lesens der Adresse einen Hieb über den Kopf und einen über den Arm versetzte, welche beiden Schläge jedoch dieselbe nicht betäubten, so daß sie noch im Stande war, zum Fenster zu stürzen und um Hilfe zu rufen. K., der sich in das vierte Stockwerk flüchtete, wurde sogleich, O. jedoch, der beim Hilferufe der Wirtshausleiterin zu entschlipfen wußte, erst später festgenommen. Beide hatten diese That schon vor 14 Tagen verabredet.

Wien, 4. April.

□ Während der letzten Balletvorstellung der kaiserl. Oper, dem „verliebten Teufel“, der auch mehrere Mitglieder des Hofes bewohnten, war die Aufmerksamkeit des sehr zahlreich versammelten Publikums viel weniger der Bühne als der Loge des englischen Gesandten zugewendet. In derselben war nämlich mit dem Herrn Botschafter Lord Bloomfield, der eben hier anwesende außerordentliche Gesandte Ihrer Majestät der Königin von England in China, Lord Elgin, erschienen. Der alte Lord trägt seine mehr als sechzig Jahre mit besonderer Leichtigkeit und ohne daß, wie es scheint, ein Vierteljahrhundert von rastloser Thätigkeit und Strapazen aller Art merkliche Spuren von Abspannung oder Ermüdung an ihm hinterlassen hätten. Sein Gesicht entspricht dem angenommenen Typus eines Diplomaten im Allgemeinen und eines englischen Diplomaten im Besonderen nur wenig. Es ist voll, rund und überaus freundlich, aber nicht ohne jenem erhöhten Infarnat, das die Sonne von Canada, wo der Lord bekanntlich von 1846—1854 als Gouverneur lebte, zu verleihen pflegt. Die jovialen Züge sind außerordentlich Vertrauen einflößend und man begreift es auf den ersten Blick, daß dieselben einem Manne angehören, dem in einem beinahe 25jährigen Wirken als Staatsmann und verschiedener Regierungen Beamter die allgemeinste Popularität stets zur Seite ging. Ihre Leser werden vielleicht aus den diesigen Journalen bereits erfahren haben, wie der edle Lord während der Dauer seiner Anwesenheit von allen Seiten mit der größten Auszeichnung behandelt wurde, wie er wiederholt mit dem Grafen Rechberg Besprechungen hatte, und gestern zur Hofstafel gezogen wurde. Dieselben werden es demnach besonders unter gegenwärtigen Umständen natürlich finden, daß die öffentliche Meinung nicht daran glauben mag, Se. Vortschaff habe die Route aus Peking nach London über Wien nur zufällig, das will sagen, ganz ohne Absicht auf eine besondere politische Mission am diesigen Hofe, gewählt. Diese Version findet um so leichter Glauben, als man sich vollkommen überzeugt hält, daß eben jetzt der Moment einer zwischen den Großmächten sich formirenden Situation gekommen sei. Vorläufig dürfte es wohl am Gerathensten erscheinen, die Verantwortung der Frage, ob hieran etwas Wahres sei oder nicht, der Zukunft zu überlassen.

Die offizielle „Wiener Zeitung“ war gestern in der Lage, den Beginn der Beratungen über das Statut des künftigen Unterrichtsrathes zu melden; einer Deputation der evangelischen Konfessionen des angab. und helv. Bekenntnisses, welche um die Erledigung ihrer in Angelegenheit der verfassungs- und staatsrechtlichen Fragen der evangelischen Kirche in den deutsch-slawischen Ländern vorgelegten Gesetzentwürfe petitionirten, soll die gewünschte Erledigung im Entwurfe zugesagt worden sein; auch von einem ferneren, das Verfassungsstatut ergänzenden Gesetze, dessen Opportunität von der Presse befürwortet und von den Landtagswahl-Kandidaten besonders betont wurde, soll im Entwurfe vollendet sein. Es scheint aber, als wenn man Unrecht thun würde, wenn man der Publikation der oben berührten Entwürfe als Gesetze vor dem Zusammentritte des Reichsrathes entgegensehen würde. Es scheint im Gegentheile die Absicht zu sein, von jeder wie immer gearteten Otkroyirung sich so weit, als nur immer möglich, fern zu halten und die kurze Frist der nächsten drei Wochen eine so wesentliche Modifikation der bestehenden Verhältnisse nicht eintreten zu lassen.

Herr Finanzminister v. Plener, welcher bekanntlich in Böhmen als Landtags-Deputirter für Eger gewählt und vom Grafen Jorgach besonders eingeladen wurde, der Eröffnung des Landtages in Prag beizuwohnen, wird, aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des n. ö. Landtages, welche an demselben Tage fällt und der ein veni sancte spiritus vorhergehen soll, bei dem das Gesamtministerium anwesend sein wird, die Residenz nicht verlassen.

Ostern und heute begann man mit Anlegung der Telegraphenleitung von dem Kärnthnerthore und der Mitterbastei, ein Beweis, daß die Demolirung dieser Wälle demnächst in Angriff genommen werden wird.

Die von mir neulich bereits angegedeutete, heute offiziell publicirte Aufhebung des Zwangskurses im Lombardisch-Venetzianischen wurde von der Börse gut aufgenommen.

Oesterreich.

Venedig, 31. März. Die Reihe der Demonstrationen war mit der letztgemeldeten nicht geschlossen: wir haben noch eine äußerst friedliche, mehr als harmlose anzuführen. Wir wollen für sie keine anderen Worte anwenden, um dem schönen Geschlechte in Padua, von dem dieselbe ausging, nicht wehe zu thun, und sie als Das behandeln, was sie war — ein gefahrloses Damenvergnügen, um sich für den übel ausgefallenen Karneval zu entschädigen. Am 22. Abends erschienen zwischen 7 und 8 Uhr mit einem Male 70—80 Damen, meist ohne Herrenbegleitung, im Kaffeehaus Pedrocchi, wie sich von selbst versteht, solche, die ihrer „italianischen“ Gesinnung halber bekannt sind, und unterhielten sich, indem sie kleine Sträußchen untereinander und an die anwesende fashionable Jugend — besser gesagt, naseweise Jungen, die an der Demonstration eine heroische That erblickten — vertheilten; bald darauf aber, als zufällig zwei österreichische Offiziere das Kaffeehaus betraten, sich lustig erboten und das Lokal verließen. Wir würden kaum die Sache erzählen, von der wirklich in der Stadt Niemand eine Ahnung hatte, denn es war eine Damenverschwörung, wenn wir nicht gewohnt wären, gerade von solchen Kleinigkeiten das größte Aufsehen in italienischen Zeitungen gemacht zu sehen. Beweis dafür die Telegramme, welche am 14. nach der Lombardie flogen, und über „oltre modo splendide dimostrazioni“ berichteten, während, wie wir der Wahrheit gemäß geschrieben haben, der gewöhnliche Lauf eines Werkeltages nicht im Geringsten unterbrochen ward. Da wir nun aber von demonstrativen Damen reden, wird es nicht unzumuthig sein, auch des neuesten Demonstrationskostümes für Damen zu gedenken: der rothen Krinoline, die man sogar kokett unter der schwarzen Seidenrobe hervorzuheben läßt. Auch die Petarden wollen wir nicht vergessen, welche am selben 22. auf der Piazza dei Signori in Padua explodirten, und zwar blutiger der Bretterwand, die wegen Restaurirung der Säule aufgestellt ist, und alles Dab, damit man uns nicht Mangel an Vollständigkeit in Aufzählung der Gretharen jener auktionswüthigen Partei vorwerfe, die sich gar so sehr nach piemontesischem Glücke sehnt.

Rußland.

Warschau, 31. März. Heute erschien folgende Ansprache des Fürsten-Statthalters an die Einwohner des Königreiches somit dem Text der unter dem 27. März per Telegramm aus St. Petersburg skizzirten, bereits bekannten Reformen. Die Ansprache lautet:

In Seiner unaufhörlichen Sorgfalt für das Wohl der Völker, die von der Vorsehung Seinem Szepter anvertraut sind, beschenkt Se. Majestät der Kaiser und König Seine Unterthanen im Königreich Polen allergnädigst mit Institutionen, deren Einführung der Volkswohlfahrt eine neue Entwicklung verleiht. Die Einwohner des Königreiches werden alle diese Gnaden-Erweisungen ihres Monarchen gehörig würdigen, dessen großmüthige Absichten durch die in Warschau vorgekommenen Unordnungen nicht aufgehalten worden sind. Die Treue Seiner Unterthanen des Königreiches kennend, hat Er dieselben von dem Häuflein schädlicher Menschen unterschieden, welche diese Unordnungen hervorgerufen haben. Alle Stände werden diesem Vertrauen, Sr. k. k. Majestät durch aufrichtige Dankbarkeit und Erhaltung vollständiger Ruhe und Ordnung entsprechen. Und möge dieser festliche Tag ein neues Unterpfand der Wohlfahrt des Landes und der weisen und großmüthigen Regierung des Kaisers und Königs Alexander II. sein!

In Kalisch haben am 30. März Unruhen stattgefunden. Ein Korrespondent der „Bresl. Zeitung“ schreibt: Eine große, unbewaffnete Volksmenge begab sich in die Wohnungen der dortigen höchsten Stellen Beamten, die mißliebige sind, und gab ihnen durch Ragenmusiken u. ein Mißtrauens-Votum; auch wurde der eine derselben zum Fenster hinausgehalten und erst nachdem er geschworen, sich zu bessern, auf festen Fuß gesetzt. Der Präsident (Bürgermeister) hat sich geflüchtet, der Repräsentant einer russischen Kasse sich mit den ihm anvertrauten Geldern nach Szczypperno begeben und von dort aus, mit dem Reudanten des Hauptzollamtes, an die preußische Grenze geflüchtet, doch sind die beiden Herren, da in Kalisch die Ruhe wieder hergestellt ist, bereits zurückgekehrt; bewaffnete Macht ist nicht eingeschritten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 4. April. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes wurde der Oberlandesgerichtsrath Stephan Conti zum Podesta, Dr. Cumano zum ersten, Joseph Morpurgo zum zweiten Vize-Präsidenten gewählt.

Vest, 2. April. (Telegr. der „Osterr. Zig.“) Graf Apponyi erhält folgende Rückantwort aus Wien: Es sei der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers, daß der Landtag im Ofener Schloß eröffnet werde, und dann sofort nach Pest übersiedle. Graf Apponyi ist mit der Eröffnungsrede beauftragt.

Vest, 4. April. In der so eben beendeten Deputirten-Konferenz wurde die Eröffnung des Landtags in der Ofener Burg nicht in Diskussion genommen. Nyary beantragt noch ein Mal eine Vorstellung an Seine Majestät, den Landtag in Pest zu eröffnen. Wenn es jedoch bei Ofen bleibt, so müsse die offiziell erklärt und dann diskutiert werden, ob man geben solle. Deak stimmt für Ofen, bleibt aber in der Minorität. Pest ist außerordentlich belebt.

Vest, 4. April. In heutiger Privatkonferenz der Deputirten beantragte Nyari, keinen Beschluß hinsichtlich der Landtags-Eröffnung zu fassen. Teleky und Andere wollen nicht nach Ofen geben.

Dagegen äußerte Deak: „Ich erachte es für meine patriotische Pflicht, nach Ofen zu geben, und sollte ich allein dahin gehen; es wäre höchst bedauerlich, wenn wir . . . (das betreffende Wort fehlt), noch bevor wir Gelegenheit hatten, die Wünsche und Beschwerden des Landes vor Europa anzusprechen; damit gäben wir unsern Oegnern eine Waffe, mit der sie der Welt beweisen würden, daß wir den verschiedenen Nationalitäten nicht die Hand reichen wollen.“ Lebhaftes Geknurre begleitete Deak's Rede.

Demgemäß wurde kein Beschluß hinsichtlich der Landtagseröffnung gefaßt; es bleibt jedem Deputirten überlassen, ob er in Ofen erscheinen will oder nicht.

Vest, 4. April. Die Magnaten saßen in Konferenzen bei Grafen Stephan Karolyi den Beschluß, der Eröffnung in Ofen beizuwohnen.

Berlin, 4. April. Von der polnischen Grenze von gestern wird berichtet: Die Unruhen in Kalisch dauern fort, eine Volksmenge brachte beim Grenzwaite Szczypperno dem Direktor eine Ragenmusik und warf die Fenster ein. Es heißt, es sei Befehl eingetroffen, den Unruhen mit bewaffneter Macht entgegenzutreten.

Berlin, 4. April. Von der polnischen Grenze wird unterm 3. berichtet: Die Publikation des Manifestes und die erste Ansprache des Statthalters haben in Warschau große Aufregung hervorgerufen. Es wurde verabredet, die tiefste Trauer anzulegen. Die Konstabler haben ihre Karten in die Hände ihrer Vorgesetzten abgegeben, der größere Theil der Delegation will auf sein Mandat verzichten. Graf Bielopolski hat dem Statthalter die Lage warm vorgelegt, worauf die zweite Ansprache die Gemüther beruhigte. Als die Aufregung durch 24 Stunden im Wachsen war, hat der Statthalter Maßregeln für alle Eventualitäten getroffen.

Kassel, 4. April. Eine landesherrliche Verkündigung, welche die Unterthanen zum Wählen auffordert, ist erschienen; die am 8. Dezember gemachten Zusicherungen werden wiederholt und die Genehmigung ausgesprochen, Bestimmungen der alten Verfassung in die neue aufzunehmen. Eine Aenderung des Wahlgesezes wurde vorgenommen, daher mögen Männer gewählt werden, welche fern von jedem politischen Einfluß die Meinung des heftigen Volkes vertreten.

Turin, 4. April. Die Verbindung Neapels mit Turin mittelst einer Eisenbahn soll binnen acht Monaten vollendet sein. Es heißt, daß den nicht legalen Werbungen (für Garibaldi?) energisch entgegengetreten werden soll.

Paris, 4. April. Dem heutigen „Moniteur“ zufolge sind die Gerüchte über angebliche Minister-Veränderungen unbegründet.

Paris, 4. April. Die „Patrie“ versichert, eine englische Schiffdivision gehe von Malta nach den jonischen Inseln, auf denen die Agitation zunehme.

Corfu, 2. April. Oestern sind zwei türkische Linien-Schiffe, eines mit einem Admiral, von Konstantinopel angekommen, dieselben sind heute nach dem adriatischen Meere abgegangen.

Washington, 19. März. Der Kongreß des Südens ist bis zum Mai vertagt, ohne den Tarif angenommen zu haben. Adams ist zum bevollmächtigten Minister für England, Dayton für Frankreich ernannt.

Washington, 23. März. Das Kabinet diskutiert die Lösung der Differenzen in Betreff der Südstaaten. Seward und Chase sind für friedliche Trennung. Das Comité des Senats beantragte den Schiedspruch der Schweiz in Betreff des Streites von San Juan.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Pr. Stg. Abtbl.) Die Haltung der Börse etwas besser, Staats- und Industriepapiere höher, Spekulations-Effekten gleichfalls beliebter. 4. April. Kreditlose sehr gesucht. Gold und fremde Valuten bei stillem Geschäft um 1/2% billiger, Geld wenig gefragt, aber auch weniger flüchtig als gestern.

Öffentliche Schuld.				Geld Ware				Geld Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)				Böhmen 5 " 89.50 96.00				Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. 155.00 155.25			
In österr. Währung . . . zu 5% . . . 57.00 57.25				Steiermark 5 " 84.50 85.50				E. M. m. 80 fl. (40%) Einz. 410.00 412.00			
5% Anleihe von 1861 mit Rückz. . . 82.75 83.00				Mähren u. Schlesien . . . 5 " 85.50 86.00				Don.-Dampfsch.-Ges. 148.00 175.00			
National-Anleihen mit Zinsen-Coup. 5 " 75.40 75.50				Ungarn 5 " 63.50 64.25				Wiener Dampf.-Mitt.-Ges. 380.00 385.00			
National-Anleihen mit April-Coup. 5 " 75.20 75.30				Em. Ban., Kro. u. Slav. . . . 5 " 62.00 63.00				Böhmer Kettenbrücken 385.00 390.00			
Metalliques 5 " 64.10 64.25				Galizien 5 " 61.25 61.75				Böhm. Westbahn zu 200 fl. . . . 165.00 166.00			
deto mit Mai-Coup. 5 " 64.70 64.80				Siebent. u. Bukow. 5 " 60.00 61.00				Pfundbriefe (für 100 fl.)			
deto mit Verlosung v. J. 1839 . . . 106.00 106.50				Venetianisches Anl. 1859 . . . 5 " 89.00 89.25				Nationalb. (für 100 fl.)			
" " 1854 84.25 84.75				Aktien (pr. Stück).				Nationalb. auf 10 " 97.50 98.00			
" " 1860 zu 500 fl. 80.00 80.25				Nationalbank 696.00 698.00				E. M. verlosbare 90.50 91.00			
" " zu 100 fl. 82.50 82.75				Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.) . . . 157.10 157.20				Nationalb. (verlosbare auf öst. W. 86.25 86.50			
Gemeindef. zu 42 L. austr. 15.50 16.00				R. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C.M. 1980. 1982.00				Loose (per Stück)			
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. C.M. oder 500 Kr. 276.00 276.50				Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W. 113.75 114.00			
Grundbesitz-Obligations.				Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. C.M. 183.00 183.50				Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. C.M. 100.00 100.50			
Wieder-Österreich . . . zu 5% . . . 88.00 88.50				Süd-nord. Verb. z. 200 " 105.00 105.25				Stadtm. Dfen zu 40 fl. ö. W. . . . 35.00 35.50			
Öb. Öst. und Salz 87.00 87.50				Südl. Staats- lomb.-ven u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Kr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung 187.00 188.00				Göhrhazy 92.00 93.00			
								Salin 37.00 37.50			
								Palfy zu 40 fl. C.M. 36.00 36.50			

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 5. April 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 64.00	Silber 149.75
5% Nat.-Anl. 75.40	Londen 150.40
Bankaktien . . . 698.00	R. f. Dukaten 7.10
Kreditaktien 156.70	

Fremden-Anzeige. Den 4. April 1861.

Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht, von Wien. — Die Herren Ruprecht v. Birtoloz, k. k. Oberst, und Ripische, Feldkaplan, von Vettau. — Hr. Armer, k. k. Landesgerichts-Rath, von Cilli. — Hr. Pinder, k. k. Landesgerichts-Rath, von Gottschee. — Hr. Levischnigg, k. k. Bezirks-Vorsteher, von Kronau. — Hr. Gallatia, Finanzwach-Ober-Kommissär, von Jume. — Die Herren Dr. Ebemann, Advokat, und Klander, Gutbesitzer, von Ratmannsdorf. — Hr. Wilcher, Gutbesitzer, von Planina. — Hr. Eigner, Beamte, von Dien. — Hr. Schmidt, Bergverwalter, von Sagor. — Hr. Karnitschnig, von Klagenfurt.

Verzeichniß der hier Verstorbenen. Den 28. März 1861.

Edvard Rischmann, Buchbindergehilfe, alt 18 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Maria Prosenig, Einwohnerin, alt 76 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Abzehrung. — Den 29. Dem Franz Sajo, Packer, sein Kind männlichen Geschlechtes, nothgetauft, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 39, todtgeboren. — Den 30. Gertraud Vidlak, Einwohnerin, alt 43 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 10, an der Lungensucht. — Fräulein Gajilla Samassa, Private, alt 81 Jahre, in der Stadt Nr. 278, an der Lungenlähmung. — Den 31. Herr Martin Tschopp, pens. k. k. Oberamts-Offizial, alt 80 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 21, an der Lungenlähmung. — Dem Nikolaus Marella, Heizer, sein Kind Franz, alt 1 1/2 Jahr, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 85, am Zehrfieber. — Den 1. April Martin Kantschnig, Einwohner, alt 62 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Der Agnes Jeschin, Auflegerwitwe, ihr Kind Franziska, alt 6 Wochen, in Hübnerdorf Nr. 9, an Fraisen. — Den 3. Dem Franz Stätner, Packer, sein Kind weiblichen Geschlechtes, nothgetauft in der St. Peters-Vorstadt Nr. 86, todtgeboren. — Dem Herrn Johann Petritsch, k. k. Staatsbuchhaltungs- und Rechnungs-Offizialen zu Triest, seine Tochter Elisabeth, alt 12 Jahre, in der Stadt Nr. 306, an der Entkräftung. — Den 4. Matthäus Roth, Einwohner, alt 62 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Anmerkung: Im Monate März 1861 sind 47 Personen gestorben.

Unentbehrlich für das k. k. Militär und für Reisende: **Marine-Perspektive**, welche ihrer bequemen Form, und besondern Güte wegen alle Fernröhre verdrängen. Empfiehlt sich mit einer großen Auswahl und billigsten Preisen. **Nikolaus Rudholzer**, Optiker und Uhrmacher, Sternallee Nr. 25.

3. 580. (3) **Die Advokaturkanzlei** des **Dr. Josef Suppan**, befindet sich im Seunig'schen Hause in der Gradiska Nr. 31, II. Stock.

3. 579. (3) **Veränderung** der Lehranstalt im Schnitt- und Modellzeichnen der **M. A. Fasanotti**, Epitalgasse, im Schreyer'schen Hause Nr. 269 2. Stock. Der Unterricht im Schnitt- und Modellzeichnen in meiner Wohnung beginnt heute. Einschreib- und Unterrichtsstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittag.

3. 581. (3) **Wohnung zu vermieten.** Im Hause Nr. 240, am Hauptplatze, ist der I. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Ka-

binet, Küche, Speisekammer, Holzlege und Dachkammer, sogleich oder von Georgi an zu vermieten. Nähere Auskunft in der Handlung des **Joh. Kraschovitz**, „zur Briestaube.“

3. 596. (2) **Ein Lehrling** wird in ein Nürnberger Geschäft aufgenommen. — Näheres im Zeitungs-Comptoir.

3. 611. (1) **Gesucht wird** eine Person zur Bedienung, verheirathet, 8 fl. öst. W. pr. Monat. Näheres „im Bairischen Hof“, Zimmer-Nr. 1.

Med. Dr. Hartung's

Kräuter-Pomade
zur Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses;
à 85 Kr. Oest. Währung.

Chinarinden-Oel
zur dauernden Conservirung und Verschönerung d. Haare;
à 85 Kr. Oesterr. Währung.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegierten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen speculirend, eine grosse Anzahl **Nachahmungen** entstanden, und es sind die P. T. Kundschaften sehr häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Eliquettes, durch Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. gefäuscht worden.

Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehnlichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pflüschzeugnisse und beeinträchtigen grade hierdurch den wohlverworbenen guten Ruf der ächten Artikel am Empfindlichsten.

Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst deren das Publikum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée der ächten, bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Consumenten ausschliesslich diejenigen Artikel als **zuverlässig ächt und unverfälscht** betrachten, welche aus den Lagern der, durch die betr. Localblätter und Provinzial-Zeitungen bekannt gegebenen **alleinigen Ortsdeponitäre** entnommen werden.

Für **LAIBACH** befindet sich dieser Alleinverkauf bei **Johann Kraschovitz** und **Hoinig & Boschitsch**, sowie auch in Friesach: Apotheker **W. Eichler**; Idria: **J. Grizl**; Illyr. Feistritz: **Jos. Litschan**; Klagenfurt: Apoth. **Anton Beinitz** u. **Josef Suppan**; Krainburg: **Theod. Lappain**; St. Veit: **J. Rippert**; Spital: **B. Max. Wallar**; Villach: **Math. Fürst**, und in Wippach bei **J. N. Dollenz**.

Professor Dr. Lindes
Vegetabilische Stangen-Pomade
erhöht die Elasticität der Haare u. eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel, à 50 Kr. Oest. W.
Balsamische Oliven-Seife
zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder, à 35 Kr. Oest. W.

Med. Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Teints; in versiegelten Originalpackchen à 42 Kr. Oest. Währung.

rühmlichst bewährt zur Cultur und Conservirung der Zähne und des Zahnefleisches; in 1 u. 1/2 Packchen à 70 u. 35 Kr. Oest. Währung.